

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 60.

Dienstag, den 20. Mai 1884.

49. Jahrgang.

Die friedliche Lösung des französisch-chinesischen Konflikts.

Die friedliche Gestaltung der Weltlage konsolidirt sich immer mehr! Auch die Kriegswolken, welche sich im fernen Osten zwischen Frankreich und China aufgetürmt hatten, sind einem reinen Friedenshimmel gewichen, und die vielberufene Tonkinfrage darf als beigelegt betrachtet werden. Die von dem chinesischen Staatskanzler Li-Hung-Chang vertretene Friedenspartei hat im chinesischen Kaiserpalast die Oberhand über die fanatischen Höflinge und ehrgeizigen, aber politisch ganz unverständigen Kriegsheber gewonnen. Die Kaiserin des himmlischen Reichs hat darauf Li-Hung-Chang's Rathschlägen Gehör geschenkt und heute ist bereits zwischen der chinesischen und französischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen, kraft dessen China das Protektorat Frankreichs über Tonkin und Annam anerkennt und seine Einwilligung zur gemeinschaftlichen Lösung der Zoll- und Handelsfrage der Grenzprovinzen giebt. Kriegskosten oder sonst eine Entschädigung wegen der Theilnahme chinesischer Truppen an den Kämpfen in Tonkin zahlt China an Frankreich nicht. — China hat dadurch den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen und eine gesunde Politik eingeschlagen, denn erstens waren die Zustände in Tonkin und Annam ganz unhaltbar geworden und zweitens waren auch die anfänglichen Spekulationen China's, das an einer europäischen Großmacht, zumal an England, einen Bundesgenossen gegen Frankreich zu finden hoffte, ganz falsch. Keiner Großmacht kann es im Ernste einfallen, zu Gunsten China's das Schwert gegen Frankreich zu ziehen und Englands Eifersüchteleien gegen Frankreich in Asien sind noch weit von einer offenen Feindschaft entfernt, denn Frankreich ist immer noch ein starker Segner und die asiatischen Streitobjekte sind keinen Krieg zwischen zwei Großmächten werth. Uebrigens liegt auch England in Egypten in einer bösen Klemme und bedarf gerade jetzt vor der ägyptischen Konferenz das Wohlwollen Frankreichs, das den Engländern einen fatalen Streich spielen könnte, wenn es deren Vorschläge bezüglich der Konsolidirung der ägyptischen Verhältnisse ablehnte. — Zur Beilegung des französisch-chinesischen Konflikts muß auch noch daran erinnert werden, daß die Streitobjekte Tonkin und Annam so gut wie keine Regierung besaßen, und daß Frankreich als Herrscher über Cochinchina ein Recht hatte, in den traurigen Nachbarstaaten, wo Freischaaren und Räuber neben einem ohnmächtigen Sultan, dem Tu-Tu von Annam, ein Jammer- und Schreckenregiment führten, Ordnung zu schaffen. Anerkant muß auch werden, daß Frankreich durch seine Verzichtleistung auf eine Kriegskostenentschädigung staatsmännisch und weise gehandelt hat, denn es war zu befürchten, daß der Fanatismus der Chinesen entflammt worden wäre, wenn sie 20 bis 30 Millionen Kriegskosten an Frankreich wegen des Streites über die Oberhoheit über Tonkin und Annam hätten zahlen sollen. Offiziell hat ja auch China mit Frankreich keinen Krieg geführt, sondern es haben nur chinesische Freiwillige in den Kämpfen um Sontay und Bacninh gegen die Franzosen gekämpft. Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß die französische Regierung unter der Leitung Jules Ferry's die Tonkinfrage glücklich zu Ende geführt hat.

Das Recht auf Arbeit.

Nicht nur die früheren Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die sozialen Aufgaben des Staates, sondern zumal auch sein jüngster Ausdruck von dem „Recht auf Arbeit“ haben den Streit der Meinungen entseßt und, wie wir hoffen wollen, nur zu Gunsten einer gesunden Sozialpolitik. Bei der Lösung aller schwierigeren Probleme geht es in der Regel so, daß Das, was an denselben lösbar ist, zunächst erkannt

wird und die Einen deshalb gar nichts für die Lösung thun möchten, während die Anderen mit hochfliegenden Plänen, aber vergeblichen Erfolgen der Affaire auf den Leib rücken wollen. So ist es auch mit der sozialen Frage oder richtiger gesagt, mit demjenigen Theile der sozialen Aufgaben, deren Lösung gegenwärtig wünschenswerth ist, bestellt. Den sozialdemokratischen Hirngespinnsten kann kein nüchterner Urtheiler folgen um das Loos der Arbeiter zu bessern, aber deshalb vor den sozialen Fragen der Gegenwart die Augen verschließen oder allen bedrängten Menschen zurufen zu wollen: „Helft Euch selbst!“ wäre kurz-sichtig und hartherzig zugleich. Der Staat und die Gesellschaft können und sollen den bedrängten Angehörigen der untersten Stände etwas bieten und der Reichskanzler hat es mit seinem praktischen Blicke in den kurzen Worten gekennzeichnet: „Den Arbeitern Arbeit, so lange sie arbeiten können, Unterstützung, wenn sie krank sind, und Pflege, wenn sie alt und invalid sind.“ — Was in letzterer Beziehung für kranke und verunglückte, sowie für altersschwache Arbeiter geschehen soll, ist bereits durch entsprechende Gesetz-entwürfe bekannt gemacht und öfters diskutiert worden, näher zu erklären, bleibt daher nur das Recht auf Arbeit für alle diejenigen, welche aus eigenen Kräften keine Arbeit finden können. Wir müssen uns hier in die bittere Praxis des Lebens versetzen, um das Recht auf Arbeit zu würdigen. Was soll aus den arbeits-losen Menschen, einerlei ob sie aus eigener Schuld oder wegen Stodung in den Geschäften arbeits- und brodlos geworden sind, werden?! Jedermann weiß es aus Erfahrung, daß solche Leute anfangen zu betteln und zu vagabondiren, Manche von ihnen greifen auch zum Verbrechen. Staat und Gesellschaft haben also ohnedies schon ihre große Plage mit den arbeits- und brodlosen Menschen. Ist es da nicht klüger und wohl auch humaner, allen Denjenigen, welche arbeits- und brodlos geworden sind, von Rechts wegen Arbeit und Brod zu geben. Wegen der Lösung dieser Frage braucht man nun aber noch lange an keinen ungeheuerlichen Staatssozialismus zu denken; dem Rechte auf Arbeit kann vielmehr durch einfache und begrenzte Art Genüge geschehen. Die Staats- und Gemeindebehörden brauchen ja nur nach Maßgabe ihrer Bezirke zunächst eine Anzahl Beschäftigungs- und Arbeitsstellen für Arbeitslose offen zu halten, ferner kann ja auch der Staat durch die Provinzialverbände die schon hier und dort errichteten Arbeiterkolonien, die sich fast nur mit Landwirtschaft, Gärtnerei und Meliorationen zu beschäftigen haben, zu obligatorischen Institutionen erheben. Bei dem Rechte auf Arbeit soll es sich eben nicht in erster Linie um eine, schließlich alle Grenzen übersteigende Staatsunterstützung für alle, sich als arbeitslos meldenden Staatsangehörigen, sondern nur ein minimales Unterkommen arbeits- und brodloser Personen gegen eine entsprechende Arbeitsleistung handeln und natürlich auch nur so lange, bis der Betreffende anderweitig Stellung und Brod erhalten hat. In einem solchen Projekte geben Staat und Gemeinden nicht die Unterstützung, sondern nur die Gelegenheit und Beihilfe zur Selbsthilfe aller brod-losen Arbeiter.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 19. Mai. Die am vorigen Freitag stattgefundene Versammlung des Gewerbevereins bot trotzdem, daß Herr Leicher noch nicht in der Lage war, die bezüglich der städtischen Wasser-versorgungsfrage in Aussicht gestellten weiteren Mittheilungen zu machen, des Interessanten mancherlei. Herr Wagner Klemm zeigte und erklärte, nach Beschreibung des gewöhnlichen Bohrverfahrens bei Raben, bei welchem mit Löffelbohrern konische Löcher gebohrt werden, eine amerikanische Bohrmaschine, mit denen die zur Einlegung der Büchsen nothwendig zylindrischen Löcher hergestellt werden können. Ferner hatte der-

selbe zur Regulirung des Apparats, daß nämlich die Bohrlöcher gegen den Felgenkranz genau vertikal werden, eine sehr einfache, aber deshalb besonders praktische Vorrichtung erfunden, die er gleichfalls erklärte und vorführte. — Sodann machte Herr Schmiedemstr. Wende auf besonderes Ersuchen Mittheilungen über die in Wien stattgefundene Beschlagskonferenz und zeigte den dafür empfangenen Preis, sowie eine in der Notunde aufgenommene Photographie der gerade in der Arbeit befindlichen Schmiede, Juroren, Boos-verkäuferinnen zc., gewiß ein hübsches Erinnerungsbild. — Was sodann die Vorbereitungen der beabsichtigten Exkursion anlangt, so konnte man sich der Einsicht nicht verschließen, daß die nach Leipzig wegen Mangels großer Omnibusse kaum ausführbar sein werde; ebensowenig ließe sich aber die nach Reustadt bei Stolpen in einem Tage ausführen. Vielmehr fand der neue Antrag, Chemnitz zu besuchen, soviel Anklang, daß der Vorstand nach dieser Richtung hin Vorbereitungen treffen wird.

Am Sonnabend hielt der Bezirkslehrer-verein Dippoldiswalde eine gut besuchte Versammlung im hiesigen Bahnhofrestaurant ab. Herr Schuldirektor Engelmann gab zunächst nach der Erlebung einiger geschäftlicher Angelegenheiten Mittheilungen über den Stand der beabsichtigten Revision der Lutherischen Bibelübersetzung, bezeichnete die Stellung, die die Schule diesem hochwichtigen Unternehmen gegenüber einnehme und zeigte an einer Anzahl von Beispielen, wie besonders auch in deutsch-grammatischer Hinsicht die bessernde Hand angelegt werden könne. Daran schloß sich die Aufforderung an die Anwesenden, durch Aufzeichnung diesbezüglicher Stellen Material zu schaffen, das nach gehöriger Sichtung an die Revisionskommission abgegeben werden könne. — Sodann hielt Herr Buckel-Dippoldiswalde einen Vortrag über Vereinswuth, an dem sich eine längere Debatte anschloß, in der namentlich für den Kantoren- und Organistenverein manche Lanze gebrochen und die gemeinnützigen Bestrebungen desselben warm hervorgehoben wurden. — Endlich sprach Herr Käßlein-Dippoldiswalde über die eigenthümlichen im Winter 1883-84 Morgens und Abends wahrgenommenen Lichterscheinungen, beschrieb dieselben und stellte dann zur Erklärung derselben die von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Hypothesen zusammen. Nächste der Beschluß, spätestens im August eine weitere Bezirksversammlung zu veranstalten, für das Leben des Vereins ein erprießlicher sein.

19. Mai. Bei dem heute früh stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in Malter in das Wirthschaftsgebäude von Friedrich Träger, Nr. 21, ohne großen Schaden anzurichten.

Generalfeldmarschall Graf Moltke machte am 17. Mai einen Ausflug auf unserer Bahn nach Rabenau und verweilte daselbst längere Zeit, worauf er den Weg nach Hainsberg zu Fuß zurücklegte und direkt über Dresden nach Blasewitz sich begab.

In dem zum Landbestellbezirke des Postamts in Rabenau gehörigen Orte Spechtzig wird vom 20. Mai ab eine Posthilfsstelle eingerichtet.

Robert Fritzsche's Fahrpläne sämtlicher sächsischer Eisenbahnen und Anschlußbahnen in Preußen, Bayern, Thüringen und Oesterreich, sowie der Fahrposten und Dampfschiffe ist auch dieses Mal vor Einführung des Sommerfahrplans erschienen und birgt für Touristen eine Fülle des schätzbaren Materials, welches in den meisten Fällen die großen Kursbücher entbehrlich machen wird. Außer dem bereits erwähnten Inhalte sind die direkten Eisenbahnverbindungen mit größeren Städten und Badeorten, ein Verzeichniß der die sächsischen Bahnen durchlaufenden direkten Personenwagen, ferner der direkten Billets und Rundreisebillets in erschöpfender Weise aufgenommen; eine dankenswerthe Bereicherung bieten die Rundreisetouren nach Italien, die neuerdings vermehrten Touren nach

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

dem Erzgebirge, der sächsischen Schweiz und der Oberlausitz, die hierbei gültigen Bestimmungen zc. Selbstverständlich haben auch die im Königreich Sachsen bestehenden Post- und Fahrgelegenheiten, sowie der Fahrplan der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrt die gewohnte Aufnahme in diesem mit Recht beliebten Kursbuche, welches nach offiziellem Materiale zusammengestellt wird, gefunden. Der bisherige Preis von 40 Pf. ist trotz der erheblichen Vermehrung des Inhalts beibehalten worden.

— Aus Anlaß des bevorstehenden Pfingstfestes wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß auf den sächsischen Staatsbahnen die am Sonnabend, den 31. Mai, sowie an den beiden Pfingstfeiertagen gelösten Tagesbillets Gültigkeit bis mit Freitag, den 6. Juni, erhalten. Es ist dies für die am Sonnabend gelösten eine 7 tägige, für die am ersten Feiertage gelösten eine 6 tägige, für die am zweiten Feiertage gelösten Billets eine 5 tägige Gültigkeit.

Dippoldiswalde. Wie wir vor Kurzem berichteten, wird vom 3.—5. Juni d. J. die 23. Versammlung des Sächsischen Turnlehrervereins in unserer Stadt abgehalten. Aus Anlaß dieses Besuchs hat unser Turnverein mehrfache Vorbereitungen getroffen, um den Gästen den Aufenthalt bei uns zu einem angenehmen zu machen. Wir geben im Nachfolgenden das aufgestellte Programm zur Kenntniß unserer Leser: Dienstag, den 3. Juni, Nachmittags Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe; Abends Festkneipe auf dem Rathskeller. — Mittwoch, den 4. Juni, Vormittags von 9—10 Uhr Turnen einiger Schulklassen in der Turnhalle, 10 Uhr Beginn der Verhandlungen im „goldenen Stern“; nach Beendigung derselben gemeinschaftliches Mittagmahl daselbst; Nachmittags 5 Uhr Auszug nach dem Turnplatz; von 6—7 Uhr Turnen der Turnlehrer; von 7—8 Uhr Turnen des hiesigen Turnvereins, hierauf Kommerz mit Tänzen im Schießhaus. Donnerstag, den 5. Juni, Turnfahrt nach der Tzellippe, Friedrichshöhe, event. weiter nach Altenberg, Teplig zc. Unsere Gäste werden demnach am Dienstag Nachmittag resp. Abend in unserer Stadt eintreffen und dieselbe am Donnerstag früh wieder verlassen. Der hiesige Turnverein hat dem an ihn gestellten Ersuchen, dafür zu sorgen, daß die sächsischen Turnlehrer ihre Versammlung in unserer Stadt abhalten können in der Voraussetzung entprochen, daß er in seinem Bestreben, den Gästen Quartier gewähren zu können, von der Einwohnerschaft freundlich unterstützt werde. Es gilt für ca. 80 Mann Quartier zu verschaffen, und hoffen wir, daß sich auch diesmal die allseitig wohlbelannte Gastfreundschaft unserer Mitbürger bewähren wird und die mit der Beforgung von Quartieren betrauten Turner bei ihnen freundliches Entgegenkommen finden. Die aus allen Gegenden unseres sächsischen Vaterlandes hier zusammenkommenden Turnlehrer werden neben ernster, eifriger Berathung turnerischer Angelegenheiten auch, wie das Programm besagt, in der Praxis sich thätig zeigen, und so glauben wir, wenn der Himmel ein halbwegs freundliches Gesicht macht, es werde sich in den Tagen vom 3.—5. Juni in unserer Stadt ein rechtes frisch-fröhlich-freies Turnleben entfalten, von dem wohl auch der Nichtturner mehr oder weniger angezogen wird; sind doch die „Graujacken“ immer und allerwärts gern gesehen, und so wird es auch hier wohl der Fall sein. — Einer Bitte wollen wir hierbei Ausdruck geben: daß diejenigen unserer Mitbürger, welche Turnvereinsangehörige unter ihren Arbeitnehmern haben, denselben für den zweiten Festtag einige Stunden eher Feierabend geben, damit selbige am Auszuge und an der turnerischen Arbeit theilnehmen können; handelt es sich doch darum, den Herren Turnlehrern zu zeigen, daß auch in unserer Stadt die edle Turnkunst wader und fleißig gepflegt wird. — Der für den Abend angelegte Kommerz mit Tänzen, zu welchem die Quartierwirthin nebst ihren erwachsenen Angehörigen freien Zutritt haben und willkommen sind, wird gewiß ein an Unterhaltung reichhaltiger sein und einen schönen Abschluß der Festlichkeiten bilden. Unsern Gästen, den Turnlehrern, welche berufen sind, unsere Kinder in leiblicher Hinsicht zu würdigen Menschen heranzubilden, rufen wir schon heute zum Willkommen ein herzlich „Gut Heil!“ zu.

— Da unter den Schulkindern in Seyde bei Frauenstein gegenwärtig neben den Masern auch noch Diphtherie epidemisch aufgetreten ist, so ist von der königl. Amtshauptmannschaft der wegen der Masern bereits früher und zwar bis 17. d. M. angeordnete Schluß der dasigen Schule bis Ende d. M. verlängert worden.

Dresden. Ueber die Reisebispositionen und den Badeaufenthalt des Königs und der Königin erfährt man jetzt, daß die Königin am 2. Juni von Ems abreisen und sich nach Brennerbad begeben wird, wo der König, nachdem er am 8. Juni Bad Ems ver-

läßt, wieder mit ihr zusammentrifft und am 11. Juni die Rückreise nach Dresden antritt, während Königin Karola noch längeren Aufenthalt im Brennerbade nimmt. Die Rückreise ist über Wien und Moraweh in Mähren in Aussicht genommen.

— Je näher der Zeitpunkt des im folgenden Jahre in Dresden abzuhaltenden deutschen Turnfestes heranrückt, um so zahlreicher werden die Anzeichen, daß man sich in der deutschen Turnerschaft, wie in der Bevölkerung der Feststadt bereits lebhaft mit Vorbereitungen und Juristungen zur würdigen Begehung des großen Nationalfestes beschäftigt. An die hiesigen städtischen Behörden ist in den letzten Tagen von dem Ausschusse des XIV. deutschen Turnkreises (Königreich Sachsen) ein Schreiben gelangt, in welchem der Vorsitzende desselben, Herr Direktor Bier, im Auftrage und Namen der Turnerschaft der Dresdner Stadtbehörde Dank und Anerkennung für die Erklärung zur bereitwilligen Förderung desselben ausdrückt. Die deutsche Turnerschaft wird ihrerseits nach Kräften bemüht sein, daß das in Aussicht stehende Fest, der Stadt zur Ehre, der Turnerschaft zur Förderung und dem Vaterlande zum Heile gereiche.

— Während dieses Sommers werden wir im zoologischen Garten wiederum mehrere interessante Gruppen fremder Menschenrassen zu sehen bekommen. Herr Hagenbeck bringt eine Kalmückentrawane, die vor wenigen Tagen erst aus dem an der Wolga gelegenen russischen Städtchen Sarepta ihre Tournee angetreten hat, bis Pfingsten zunächst in Posen zu bleiben gedenkt und dann über Pest zc. auch nach Dresden kommen wird. Ferner werden wir noch Singhalesen zu sehen bekommen, welche z. B. in Hamburg große Sensation erregen und im Herbst mit reichen Schätzen nach Ceylon zurückzukehren gedenken.

— Am Sonnabend fand in Dresden die Hauptverhandlung gegen den Dr. jur. Sintenis statt, dessen Verhaftung am 2. Weihnachtstage vor. J. das peinlichste Aufsehen erregt hatte. Die Anklage erstreckte sich auf 4 Fälle von vollendetem, 2 Fälle versuchten Betruges, sowie auf Unterschlagung und Urkundenfälschung. Der Angeklagte, 1842 in Leipzig geboren, wo sein Vater Oberappellationsrath war, ließ sich 1872 in Dresden als Rechtsanwalt nieder. Nachdem seine erste Gattin gestorben, verheirathete er sich 1875 mit einer Dame, die ihm 120,000 M. einbrachte; von seinem Vater erbe er 90,000 M. Seit 1872 spielte er an der Börse, jedoch mit Unglück; seine Praxis brachte ihm jährlich 12,000 bis 20,000 M. ein. Bei Spekulationen, rumänischen Aktien zc. verlor er Summen bis zu 60,000 M.; er konnte seine Zahlungen nicht mehr leisten, mußte oft der Exekution gewärtig sein (u. A. leitete der Albertverein das Zwangsverfahren gegen ihn ein), und deshalb borgte er unter falschen Vorspiegelungen aller Arten größere und kleinere Summen, verwendete ihm anvertraute Gelder in eigenem Nutzen u. dgl., ja im August 1883 verfehlte er seine goldene Uhr nebst Medaillon. Auf Antrag seiner Gattin wurde nach seiner Verhaftung der Konkurs zu seinem Vermögen eröffnet. In der Verhandlung gab der Angeklagte ein offenes Geständniß. Das Urtheil über ihn lautete auf 9 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Ehrenrechtsverlust.

Hohenstein-Ernstthal. Am 18. Mai wurde die diesjährige Delegirtenversammlung des Erzgebirgsvereins, der zur Zeit gegen 2500 Mitglieder unter dem Protektorate des Prinzen Georg zählt, abgehalten. Von den 33 Zweigvereinen waren 15 mit 118 Stimmen vertreten. Ein Antrag des Zweigvereins Gartenstein um einen Beitrag zur Erbauung eines Muldenbades wurde einstimmig abgelehnt, dahingegen dem Antrag von Wiefenthal, dem Verein zur Erbauung eines Restaurationsgebäudes auf dem Fichtelberge, Sachsens höchstem Berge, eine Beihilfe von 1000 Mark zu gewähren, einstimmig entprochen, außerdem erhielten noch die Vereine Stützengrün und Böhmig 20 resp. 150 Mark verwilligt. Andere Anträge erledigten sich oder wurden abgelehnt. — Die Generalversammlung des Erzgebirgsvereins findet voraussichtlich am 28. September in Dippoldiswalde statt.

Rosfen. Ueber die Vertheilung des großen Looses, welches diesmal in die Kollektion des Herrn Märker in Rosfen fiel, sind so viel falsche Nachrichten in den Blättern aufgetaucht, daß wir hier berichtend bemerken: Sämmtliche Zehntel der Nr. 37,922 wurden nur in vorgenannter Kollektion gespielt und zwar in folgender Weise: $\frac{1}{10}$ von 1 Person, $\frac{1}{10}$ von 3 Personen, $\frac{1}{10}$ von 5 Personen, $\frac{1}{10}$ von 4 Personen, sämmtlich in Rosfen; $\frac{1}{10}$ von 3 Personen, $\frac{1}{10}$ von 7 Personen in Siebenlehn; $\frac{1}{10}$ von 8 Personen in Ahäsa; $\frac{1}{10}$ von 3 Personen in Neutirchen; $\frac{1}{10}$ von 1 Person in Gula; $\frac{1}{10}$ in Hamburg. Es sind also 36 Personen, denen Fortuna sich diesmal so günstig gezeigt hat; ganz besonders aber erfreulich ist es, daß es meist lauter Bedürftige waren, denen die reiche Gabe der Glücksgöttin zu Theil wurde.

Tagesgeschichte.

Berlin. Fürst Bismarck ist am 17. Mai auf seine Besitzung Friedrichsruhe abgereist.

— Der japanische Kriegsminister Oyama und zwölf japanische Offiziere werden im nächsten Monat in der deutschen Reichshauptstadt eintreffen, um deutsches Heerwesen und deutsche Militärverwaltung kennen zu lernen. Von den Offizieren gehören zwei der Charge der Generale an, vier sind Obersten und durch die übrigen sind die sonstigen Rangstufen bis zum Lieutenant vertreten. Zur Zeit befinden sich die Offiziere in Paris und werden später auch noch in andere europäische Staaten zu gleichem Zwecke sich begeben. Wie offiziös verlautet, werden die Herren der Mission den Kaiser-Manövern am Rhein beiwohnen und während des Herbstes und Winters in Berlin verbleiben.

— Die Kaiserin von Rußland kommt am 20. Mai in Berlin an.

— Zwischen der preussischen Volksvertretung und der Krone ist es zu einer Differenz gekommen, die nach Umständen noch zu einer ernstlichen Krisis führen kann. Das Abgeordnetenhaus hat die Regierung „aufgefordert“, gewisse Beamte zur Verantwortung zu ziehen. Die Vertreter der Regierung stellen sich aber auf den Standpunkt, daß eine solche „Aufforderung“ ihrerseits nicht acceptirt werden könne, weil nur die unmittelbar vorgelegte Behörde eines Beamten die Disziplinar-Untersuchung gegen denselben anzuordnen befugt sei.

Oesterreich. Aus dem Testamente der Kaiserin Maria Anna wird jetzt mitgetheilt, daß zum Universalerben Erzherzog Franz von Neapel eingesetzt worden sei. Derselbe erhält vom vorhandenen Vermögen ca. 12 Mill. Gulden; ihm zunächst steht im Testamente Erzherzog Albrecht, auf welchen mehrere Mill. baar Geld und die Herrschaft Cagliera in Italien entfallen. Bedeutende Summen erhalten einige Klöster in Prag und Italien. Der Familienschmuck der Verstorbenen geht laut testamentarischer Verfügung in das Eigentum des Kaisers Franz Josef über, welcher überdies eine Summe von 700,000 Gulden erbt. Die drei Reichstäter der Verstorbenen erhalten Jahresrenten von je 1700 Gulden. Das Testament enthält nicht weniger als 23 Codicille und ist auf sechzehn Bogen von der Kaiserin eigenhändig in italienischer Sprache geschrieben worden.

— Das Professorenkollegium petitionirt im Reichsrathe um Verlegung der Czernowitzer Universität nach Brünn; die Ursache ist der geringe Besuch derselben.

— Das Wiener Stadttheater (1872 erbaut) ist am 16. Mai abgebrannt. Der Brand brach auf der linksseitigen Galerie Nachmittags 5 Uhr aus und stürzte $\frac{1}{2}$ 6 Uhr bereits das Dach mit dem Kronleuchter zusammen. Die Feuerwehren waren in gefahrvollster Thätigkeit für die anstehenden Gebäude. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Das Gebäude war mit 400,000 Gulden versichert, wird aber, da es inmitten von Gebäuden steht, nicht wieder aufgebaut werden.

Frankreich. Das Ministerium beschloß, die Vorlage wegen Revision der Verfassung zunächst der Deputirtenkammer zu unterbreiten.

— Der für die Expedition nach Madagaskar geforderte Kredit von 4 Mill. ist für die beabsichtigte Besetzung mehrerer Punkte an der Küste erforderlich, keineswegs aber zu einer Expedition nach Tananarive bestimmt; man hofft, daß die Howas auf ernste Unterhandlungen eingehen werden, sobald sie sehen, daß die Franzosen entschlossen sind, provisorisch alle diejenigen Küstenpunkte zu besetzen, die als Ausgangspunkte für einen Vormarsch dienen können.

Rußland. Am 18. Mai hat der Großfürst-Thronfolger von Rußland sein 16. Lebensjahr vollendet und ist von seinem Vater mündig erklärt worden. Diese Ceremonie sollte zuerst, dem Herkommen gemäß, in Moskau gefeiert werden, aber die Entdeckung einer neuen nihilistischen Verschwörung soll der Grund gewesen sein, weshalb man sich für Petersburg entschied. Die Mündigkeitserklärung des Großfürsten wird übrigens nur eine solche in beschränktem Sinne sein, die volle Großjährigkeit erreicht der Prinz erst nach vollendetem zwanzigsten Lebensjahre. Die Kosten für den Unterhalt und die weitere Ausbildung des Großfürsten wird der Kaiser hinfort nicht mehr persönlich aus seiner Schatzkammer bestreiten, sondern der junge Großfürst tritt nunmehr in den Genuß einer eigenen Apanage, bleibt indeß noch während der folgenden vier Jahre unter der Kontrolle eines Vormundschaftsraths mit einem Curator an der Spitze.

Ägypten. Der Mudir von Dongola weigert sich, den Rückzug anzutreten und erklärt, daß er den Sudan werde wieder erobern können, wenn er Verstärkungen erhalte. Die englische Regierung hat ihre Einwendungen gegen die Entsendung ägyptischer Truppen nach

Allgemeiner Anzeiger.

Herzlichsten Dank

für die, bei dem stattgehabten Begräbnisse meines Schwiegervaters, des Herrn

Gottfried Kotte in **Höden**, bewiesene Theilnahme, besonders dem Herrn Pastor Caspari für seine trostreichen Worte am Grabe, den Herren Trägern und allen Denen, die demselben das letzte Geleit gaben.

Dresden, am 16. Mai 1884.

Moris Sölzel.

Herzlicher Dank.

Für die zahlreiche Begleitung bei dem Begräbnis unserer geliebten Tochter **Ernestine**, welche uns in ihrem 22. Lebensjahre durch den Tod so plötzlich entzogen wurde, sagen wir Allen den aufrichtigsten Dank. Insbesondere den hiesigen Jünglingen und Jungfrauen für den Gesang am Vorabend des Begräbnistages, sowie für das bereitwillige Tragen und Fahren zu ihrer letzten Ruhestätte; für den reichen und schönen Blumenschmuck, die kostbaren Kissen und die veranstaltete Trauermusik. Der Herr wolle Ihnen diese Liebe reichlich vergelten!

Luzlau, den 19. Mai 1884.

Die trauernde Familie **Voigt.**

Jagdverpachtung.

Die der Jagdgenossenschaft Wendischcarsdorf zustehende, ca. 582 Acker umfassende **Jagdunzung** soll **Donnerstag, den 3. Juni**, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen **May'schen Gasthofs** auf 6 Jahre, vom 1. September 1884 bis 31. August 1890 an den Meistbietenden, vorbehaltlich der Auswahl unter den Licitanten, **verpachtet** werden.

Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Wendischcarsdorf, den 15. Mai 1884.

S. Kleber, Jagd-B.

Bekanntmachung.

Bei der regulativmäßigen VII. Ausloosung unserer **Flügel-Aktien** wurden die Nummern:

67, 38, 25, 42, 51, 8, 52, 4, 7 und 69

gezogen. Die Einlösung der Aktien erfolgt durch unseren Kassirer, Herrn Kaufmann **Frenzel.**

Das **Direktorium des Männergesangsvereins zu Dippoldiswalde.**

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von **Dippoldiswalde** und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich am **Markt Nr. 21** als **Tischler** etablirt habe, und empfehle ich mich zu allen vorkommenden Arbeiten in **Bautischlerei** und **Möbeln**, **fournierten Möbeln** in allen Holzarten, matt und poliert, überhaupt für sämtliche in das Tischlerfach einschlagende Artikel, und bemerke noch, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die mich Beehrenden mit der größten **Reellität** zu bedienen.

Reparaturen werden prompt und billigt besorgt.

Dippoldiswalde, den 6. Mai 1884.

Hochachtungsvoll **Ernst Börner, Tischler.**

Ehrenerklärung.

Ich Unterzeichnete erkläre hiermit, daß die von mir ausgesprochenen beleidigenden Worte gegen den Fleischer **Schulz** auf Unwahrheit beruhen.

Ruppendorf, den 19. Mai 1884.

H. Schneider.

Wir gratuliren dem Fräulein **Hedwig Müller** in der **Thalmühle** zu ihrem 18 jährigen **Wiegenfeste**; sie soll noch recht lange leben und ihr bieder August auch daneben.

Rath' emal.

Haus-Verkauf.

Ein **Haus** mit **Garten**, passend für einen **Maurer**, **Zimmermann** oder **Walbarbeiter**, steht veränderungs halber zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei Herrn **Gutsbesitzer Sommerschub** in **Schönfeld.**

Brandversicherungs-Prämie

ist, wie gewöhnlich, **20. Mai** fällig.

Sabisdorf. **S. Schwenke, C.**

Fortwährender Bugang

von Neuheiten in

Damenkleiderstoffen, Umhängen, Jaquetts und Regenmänteln

bei

Hermann Näser,

Ecke der **Herrengasse**, gegenüber dem **Rathhaus.**

Gewinne 5. Klasse à 260 Mark

zähle ich während der **Wochentage** schon jetzt aus.

Friedrich Max Schmidt,

Firma: **Louis Schmidt, Oberthorplatz.**

Wähler,

welche sich für die Aufstellung eines **freisinnigen Kandidaten** im VI. Reichstagswahlkreise (Blauen-scher Grund etc.) interessieren, wollen ihre Adresse unter **C. S. 84 an Haasenfein & Bogler** in **Dresden** baldigst einsenden.

Großes **Fabriklager** aller Sorten

Syrup,

das Pfund zu **15, 16, 18, 20, 24, 30 und 36 Pfg.**, im **Ganzen** billiger bei

Dorschan, Dresden, Freiburgerplatz 23.

Rosen- und Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt, à **Packet (3 Stück) 40 Pfg.**

Hugo Beger's Wwe.

Dezimal- und Tafelwaagen, Nations- u. Salter's Küchenwaagen, Sohl- und Längenmaße, Gewichte, Waagebalken u. Schaalen empfiehlt billigt

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Dänische Heringe,

das **Schock 100 Pfg.**, im **Ganzen** billiger, bei

Dorschan, Dresden, Freiburger Platz 23.

Zum **goldnen Anker.**

Kunzen's weltberühmtes Pflaster ist für die Umgegend nur zu haben in den **Apotheken** zu **Dippoldiswalde, Lockwitz, Dresden, Altenberg, Frauenstein, Freiberg.**

Kalk. Kalk.

Frischgebrannter thüringer Kalk ist angekommen bei **J. Volta, am Bahnhof.**

Prachtvollen Glanz

erzielt man beim Gebrauch der

staubfreien Ofenschwärze

von

Reinhold Diezmann, Plauen i. V.

Zu haben, à **Packet 15 Pfg.**, bei **Hugo Beger's Wwe.**

Unentgeltlichen

Rath zur **Rettung** von **Trunksucht**, mit und ohne **Wissen**, ertheile bereitwilligt allen **Hilfesuchenden.**

A. Bollmann.

Niederschönhausen b. Berlin, Lindenstraße 15 a.

Bergmann's

Cheerschwefel-Seife,

bedeutend **wirksamer** als **Cheerseife**, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** **Vorräthig à Stück 50 Pfg.** bei

Hugo Beger's Wwe.

Großkörnigen Reis,

das **Pfund 14—16 Pfg.**, sowie **sämmtliche trockene Gemüse** zu en **gros-Preisen** bei

Dorschan, Dresden, Freiburger Platz 23.

Zwei hochtragende Stühe,

die eine **stündlich** zum **Kalben**, sind zu verkaufen in **Kreischa Nr. 69.**

Ein überzähliges Pferd

ist **Verhältnisse halber** billig zu verkaufen, auch wird nach **Belieben** die **Wahl** gegeben, in **Lungkwitz Nr. 17.**

Eine massive halbe Scheune,

auch **getheilt**, ist von **Johannis an** zu **vermieten** von **Moris Näser.**

Wirthschafterin-Gesuch.

Ein **älteres Mädchen** oder **Witwe**, welche **Deconomie** versteht und sich der **Pflege** einiger **Kinder** willig annimmt, wird **gesucht**, wenn **möglich** sofort.

Adressen bittet man im **„Stern“** zu **Dippoldiswalde** niederzulegen.

Ein Stellmacher-Gehilfe

kann **dauernde Arbeit** erhalten bei **Stellmacher Schwarz** in **Dippoldiswalde.**

Ein Schuhmacher-Geselle

findet **sofort** auf **Wochenlohn** **Beschäftigung** bei **Wessely, Freiburger Straße.**

Ein Bäcker mit guten Beugnissen

wird **gesucht** in der **Obermühle** zu **Reichenau.**

Ein zuverlässiger Pferdeknecht

wird zum **sofortigen Antritt** **gesucht** von **S. Weinhold** in **Reinholdsbain.**

Ein Hausknecht wird gesucht

zum **sofortigen Antritt**, welcher die **Deconomie** und **Fleischerei** vertreten kann, im

Gasthof Welschhufe.

Ein **junger kräftiger Mensch** von **14 bis 17 Jahren**, der **Luft** und **Liebe** zur **Deconomie** hat, findet ein **gutes Unterkommen.** Wo, ist zu erfahren in der **Expedition** dieses **Blattes.**

Morgen Mittwoch, Nachm. 4 Uhr, verpunde ich ein fettes Schwein, Fleisch Pfd. 55, Wurst 60 Pfg. Dippoldiswalde. A. Kobl.

Mittwoch, den 21. Mai,

Grüner Mittwoch in Lipsdorf.

Gasthof zur „grünen Tanne“ in **Hermisdorf** bei **Frauenstein.**

Am **Himmelfahrtstage**

Tanzmusik,

wozu **ergebenst** einlabet **S. Wolf.**

Schützen-Gesellschaft

Schmiedeberg und Umgegend.

Donnerstag, den 22. Mai, Nachmittags punkt 5 Uhr,

Versammlung

im **Restaurant „zur Post“**, 1. Etage.

Tagesordnung:

1. **Berathung** über das **diesjährige Königsschießen.**
2. **Aufnahme** neuer **Mitglieder.**
3. **Erledigung** mehrerer **Anträge.**
4. **Erhebung** der **Steuern.**

Das Direktorium.

Berreuther Konferenz

Sonnabend, den 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im **Rathskeller.**